

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	7
Abkürzungsverzeichnis	13
A. Verwertungsgesellschaften als Gegenstand wissenschaftlichen Interesses	15
I. Die Schlüsselrolle der Verwertungsgesellschaften in der Wissensgesellschaft	15
II. Die Bedeutung der Natur der Sache „Verwertungsgesellschaft“	19
III. Erkenntnisziele und Methode der Arbeit	21
B. Legitimität von Verwertungsgesellschaften	23
I. Funktionale Legitimität von Verwertungsgesellschaften	24
1. Ökonomische Funktion von Verwertungsgesellschaften	25
a) Rechtsverwirklichung durch Verwertungsgesellschaften	25
(1) Notwendigkeit von Wahrnehmungsvertretern im Urheberrecht	25
(i) Auseinanderfallen von Verwertung und Berechtigung durch neue Technologien	25
(ii) Auseinanderfallen von Wahrnehmung und Berechtigung durch neue Technologien	26
(2) Kapazität der Verwertungsgesellschaften zu effektiver Rechtswahrnehmung	31
(i) Treuhandbindung eigener Art durch Wahrnehmungsvertrag	31
(ii) Doppeltes, quasi-staatliches und natürliches Monopol	33
(iii) Prozessuale Privilegierungen	37
(iv) Internationale Reichweite der Verwertungsgesellschaften	39

(v)	Zusammenfassung zu der effektiven Rechtswahrnehmung	45
b)	Reduktion von Transaktionskosten durch Verwertungsgesellschaften	46
(1)	Einheitlicher Kontaktpunkt für die Lizenzierung	46
(2)	Die Funktion von Verwertungsgesellschaften in der neuen Institutionenökonomik	47
(i)	Die neue Institutionenökonomik und ihre Kriterien	47
(ii)	Die Leistungen der Verwertungs- gesellschaften im Lichte der neuen Institutionenökonomik	50
(3)	Die Funktion von Verwertungsgesellschaften im Lichte der Informationsökonomik	52
(4)	Zusammenfassung zu den ökonomischen Vorteilen aus der Mittlerstellung	53
c)	Sicherung der Marktdynamik	53
(1)	Formelle Sicherung der Marktdynamik: Abschlusszwang, § 11 WahrnG	54
(2)	Materielle Sicherung der Marktdynamik: Angemessenheits- und Gleichbehandlungsgebot, § 11 Abs. 1 WahrnG	55
(3)	Nutzervorteile gegenüber der Lizenzierung durch Rechteinhaber selbst	56
d)	Zusammenfassung	58
2.	Sozialwirkung der Verwertungsgesellschaften	59
a)	Begriff und Bezugsgruppe der Sozialwirkung der Verwertungsgesellschaften	60
(1)	Begriff der Sozialwirkung der Verwertungs- gesellschaften	60
(2)	Bezugsgruppe der Sozialwirkung der Verwertungsgesellschaften	62
(i)	Differenzierung zwischen Mitgliedern und Wahrnehmungsberechtigten	62
(ii)	Differenzierung nach Berufsgruppen	63
(iii)	Organisation von Verwertungsgesellschaften als wirtschaftlicher Verein	64
(iv)	Organisation von Verwertungsgesellschaften als GmbH	65
(v)	Mitglieder und Wahrnehmungsberechtigte als Bezugsgruppe der Sozialwirkung	66

(vi) Erweiterung der Sozialwirkung auf Angehörige	66
b) Finanzielle Leistungen der Verwertungsgesellschaften zu sozialen Zwecken	66
(1) Verteilungspläne als Grundlage finanzieller Sozialleistungen der Verwertungsgesellschaften	67
(2) Die Verteilungsmechanismen bei finanzieller Förderung sozialer Zwecke	70
(i) Das allgemeine Ausschüttungsverfahren der GEMA	70
(ii) Die Sozialzahlungen der GEMA	75
(iii) Das allgemeine Ausschüttungsverfahren der VG-WORT	77
(iv) Die Sozialzahlungen der VG-Wort	79
(3) Zwischenfeststellung	80
c) Vorhalten einer sozialen Treuhandinfrastruktur	81
d) Interessenvertretung durch Verwertungsgesellschaften im Innen- und Außenverhältnis	86
(1) Interessenvertretung im Innenverhältnis	87
(2) Gewerkschaftsähnliche Interessenvertretung im Außenverhältnis	88
e) Ergebnis	90
3. Kulturelle Funktion der Verwertungsgesellschaften	91
a) Kultur	92
b) Sicherung kultureller Vielfalt durch Verwertungsgesellschaften	93
(1) Individualförderungen	94
(i) Beispiel der GEMA	94
(ii) Beispiel der VG Wort	96
(2) Gattungsförderung	98
(i) Beispiel der GEMA	98
(ii) Beispiel der VG Wort	101
(3) Entwicklungshilfe	102
c) Sicherung des Zugangs zu Kultur	103
d) Zusammenfassung	105
4. Zusammenfassung: Verwertungsgesellschaften als öffentliche Güter	106
II. Demokratische Legitimität von Verwertungsgesellschaften	108
1. Komplementäre Legitimierungsmodelle zum Utilitarismus	109
a) Keine rechtliche Legitimität aus faktischer Macht	109
b) Kein Rechtfertigungsmonopol des Utilitarismus	110

(1) Theorie und rechtswissenschaftliche Ausprägung des Utilitarismus (Hobbes, Hume, Posner)	110
(2) Konzept des Nutzenfreien Rechts (Kant)	111
(3) Konzept des Rechts als Träger von Gemeinschaftswerten (Rawls)	113
c) Folgerungen	115
2. Gesetzmäßigkeit von Verwertungsgesellschaften	116
a) Die Rahmenbedingungen des WahrnG	117
b) Rolle von Verwertungsgesellschaften im UrhG	121
(1) Schrankenregelungen	121
(2) Verwertungsgesellschaftspflicht und Europarecht	122
3. Verwertungsgesellschaften als Träger von Verfassungswerten	123
a) Vereinsautonomie	123
(1) Vereinsautonomie aus Privatautonomie	124
(2) Rechtmäßigkeit mittelbarer Legitimation und kompensatorischer Kontrolle	125
(3) Erfordernis mittelbarer Legitimation in der kollektiven Rechtswahrnehmung	126
(i) Das Prinzipal-Agent-Problem als allgemeines Sozialrisiko	126
(ii) In der Beziehung Rechteinhaber- Verwertungsgesellschaft angelegte Erfordernisse mittelbarer Legitimation	128
(iii) Mitbestimmung der Wahrnehmungsberechtigten	129
(iv) Kompensatorische Kontrolle	132
(4) Tatsächliche, jedenfalls mittelbare Legitimation der Zwecke kollektiver Rechtswahrnehmung	133
(i) Funktionalität der Verwertungsgesellschaft als Interesse der Wahrnehmungsberechtigten	134
(ii) Funktionalität der Verwertungsgesellschaft als Auslegungsmotiv unter Art. 9 GG	137
(5) Zusammenfassung zur Vereinsautonomie	140
b) Schutz des geistigen Eigentums	140
(1) Eigentumsschutz durch Verwertungsgesellschaften	140
(2) Vereinbarkeit fremdnütziger Abzüge mit der Eigentumsgarantie	143
c) Verwertungsgesellschaften als Instrumente der Sozial- und Kulturstaatsgarantie	146
(1) Allgemeine Staatspflicht zur Daseinsfürsorge	146
(i) Sozialsicherung und Infrastruktur	146

(ii)	Staatliche Schutzpflicht gegenüber öffentlichen Gütern?	147
(iii)	Zulässigkeit der Umsetzung staatlicher Verfassungsaufträge durch nichtstaatliche Akteure	148
(2)	Spezifischer Kulturstaatsauftrag	149
(i)	Politische Dimension des Kulturstaatsauftrags	149
(ii)	Juristische Dimension des Kulturstaatsauftrags	150
III.	Zusammenfassung: Legitimität der Verwertungsgesellschaften	153
C.	Krise von Verwertungsgesellschaften	155
I.	Defizite kollektiver Rechtswahrnehmung durch Verwertungsgesellschaften	156
1.	Probleme durch das Internet	156
a)	Grundsätzliche Probleme der Anwendbarkeit des Urheberrechts im Online-Bereich	156
b)	Unzureichende Anstrengungen im Bereich der Online-Musikrechte	159
2.	Probleme in Hinblick auf Transparenz und Verwaltung	161
3.	Ungenügende Nutzerfreundlichkeit	164
a)	Image-Schäden durch Tarifpolitik	164
b)	Fragmentierung des Lizenzmarktes	166
4.	Zusammenfassung	167
II.	Streit um die Verlegerbeteiligung	169
1.	Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung der Verleger	169
2.	Konflikt um Beteiligung der Musikverleger in der GEMA	174
3.	Konflikt um Beteiligung der Literaturverleger in der VG WORT	176
a)	Argumentation der VG WORT	176
b)	Argumentation der Gerichte	178
c)	Analyse der Rechtsfrage	179
(1)	Fragmentarische Argumente	179
(2)	Das Gesamtsystem der kollektiven Rechtswahrnehmung als Ausgangspunkt jeder Kritik	180
(3)	Die Bedeutung der Verlegerbeteiligung im Gesamtsystem kollektiver Rechtswahrnehmung	182
III.	Reform des Verwertungsgesellschaftswesens	185
1.	Reform in Deutschland	185

2. Europarecht	186
a) Negative Integration	187
(1) Anwendbarkeit europäischen Kartellrechts	188
(2) Beziehung zwischen Verwertungsgesellschaften und Wahrnehmungsberechtigten	189
(3) Beziehung zwischen Verwertungsgesellschaften und Nutzern	190
(4) Beziehung der Verwertungsgesellschaften untereinander	191
b) Empfehlung der Kommission von 2005	194
c) Verwertungsgesellschaftsrichtlinie 2014	196
(1) Inhalt	197
(i) Strukturvorschriften	197
(ii) Mehrgebietslizenzen für die Onlinenutzung von Musikrechten	199
(2) Probleme der Reform	200
(i) Auswirkungen auf Nutzer	200
(ii) Auswirkungen auf Rechteinhaber	207
(iii) Kollision mit mitgliedstaatlicher Regulierung	213
(iv) Auswirkungen auf die Öffentlichkeit	227
(v) Zusammenfassung	227
IV. Legitimität in der Krise	229
1. Die Krise als Ausgangspunkt für Innovation	229
2. Konzeptuelle Alternativen zur Sicht der Europäischen Kommission: maximale Ausweitung der Verwertungsgesellschaftspflicht verbunden mit nationalen Monopolen	229
3. Die Herausforderungen des digitalen Marktes als Gelegenheit zur Profilierung der Funktionalität	232
4. Kritik und Selbstkritik als Leitprinzip verwertungsgesellschaftlichen Selbstverständnisses	233
D. Zusammenfassung zur Legitimität und Krise von Verwertungsgesellschaften	235
Literaturverzeichnis	237